



SIEBENQUELL

Der Tag, an dem ich Abraham unter den Eichen von Mamre traf



Während meines jüngsten Urlaubs erlebte ich eine Zeit ungewöhnlicher Gastfreundschaft. Ich reiste nach Cape Breton in Nova Scotia, um gute Freunde zu besuchen, die dort ihr neues Leben aufbauen. Bei meiner Ankunft wurde ich von Jim und Wanda aufgenommen, dem Ehepaar, von dem meine Freunde ihre Wohnung mieten. Von der ersten bis zur letzten Minute meines viel zu kurzen Aufenthalts erlebte ich eine mitfühlende, herzliche und großzügige Gastfreundschaft. Diese Begegnung und Erfahrung hat einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen. Seitdem denke ich immer wieder an diese beiden Menschen und diesen Ort. Als ich kürzlich mit Kollegen über meinen Urlaub sprach, sagte ich: »Ich habe Abraham unter den Eichen von Mamre getroffen«. Die Kollegen waren fasziniert und baten mich, mit dem schönsten Satz des Interesses am Leben eines anderen, den es gibt, näher auszuführen: »Willst du uns nicht die Geschichte erzählen? «

Die biblische Geschichte, die ich erwähnte, findet sich in Genesis 18, 1-10a und gehört zu den berühmtesten Erzählungen der Bibel. Abraham sitzt am Eingang seines Zeltes in der Hitze des Tages bei den Eichen von Mamre. Und plötzlich erscheinen drei Fremde, die vorbeiziehen wollen. Er drängt sie, etwas Rast und Speise anzunehmen. Der Text nennt sie Männer. Sie sind in der Tat Engel, die gekommen sind, um Sarah zu verkünden, dass sie ein Kind bekommen wird. Aber diese Geschichte bietet Komplikationen an.

Es heißt:

Abraham blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zeltingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei!

Hier spricht er eine Person in der Einzahl an und sagt: »Mein Herr«. Im weiteren Verlauf der Geschichte spricht er jedoch immer im Plural und spricht die drei Personen an.

In einer der wenigen Ausnahmen, in der das Judentum sich auf eine Auslegung festlegt, bestimmt das Jüdische Gesetz, dass das Wort »Adonai« hier als »Herr Gott« gelesen wird, anstatt als nur »Herr«.

Warum erzähle ich ihnen das Ganze? Weil es zu einer außergewöhnlichen Auslegung geführt hat, in dem gesagt wird, dass Abraham Gott unterbrochen hat, als er gerade mit ihm reden wollte, und ihn bat zu warten, während er sich um seine Gäste kümmert.

Hier also ist, wie der Text vorgelesen werden könnte:

»In jenen Tagen erschien der Herr Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham saß zurzeit der Mittagshitze am Zeltingang.«

Mit anderen Worten: Gott ist gekommen, um eine Begegnung und ein Gespräch mit Abraham zu führen.

»Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zeltingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder.«

Abraham hat sich gerade von Gott abgewandt, um drei Fremde zu treffen und zu begrüßen, die vorbeikommen.

»Er sprach: Adonai (Herr Gott), wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei!«

Hier wendet sich Abraham wieder an Gott und richtet eine Bitte an ihn. Er lässt ihn warten und bittet ihn, sich um die Bedürfnisse der drei Reisenden zu kümmern und ihnen Gastfreundschaft zu gewähren.

»Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen, und ihr könnt dann nach einer kleinen Stärkung weitergehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen.«

Dann lässt Abraham Gott ein zweites Mal warten und wendet seine Aufmerksamkeit wieder seinen unerwarteten Gästen zu.

Diese kühne Auslegung wurde die Grundlage für ein Prinzip im Judentum: »Gastfreundschaft ist größer als der Empfang der Gegenwart Gottes«. Konfrontiert mit der Wahl zwischen Gott anhören oder Menschen Gastfreundschaft anbieten, wählt Abraham das Letztere. Gott stimmte seiner Bitte zu und wartete geduldig, bis Abraham seinen Gästen Speise und Trank brachte, bevor er sich mit ihm über das Schicksal Sodoms unterhält.

Wie kann das sein? Ist das nicht bestenfalls respektlos, und schlimmstenfalls häretisch, auf die Nöte der Menschen einzugehen und ihnen zu dienen vor der Gegenwart Gottes?

Was die Geschichte uns erzählen will, ist von immenser Tiefe. Die Götzendiener zur Zeit Abrahams beteten die Sonne, die Sterne und die Naturmächte als Götter an. Sie beteten die Macht und die Mächtigen an. Aber wir **können** nicht unpersönliche Mächte anbeten und wahre Menschen bleiben: mitfühlend, menschenfreundlich und großzügig. Genau weil wir glauben, dass Gott persönlich ist, jemand, zu dem wir Du sagen können, ehren wir die menschliche Würde als hochheilig.

Abraham, der Vater des Monotheismus, kannte die paradoxe Wahrheit, dass wenn wir das Leben des Glaubens leben, wir die Spuren Gottes im Gesicht des Fremden sehen würden. Es ist etwas Leichtes, die Gegenwart Gottes zu empfangen, wenn Gott als Gott erscheint. Was schwierig ist, ist die Gegenwart Gottes zu erahnen, wenn es verkleidet erscheint, wie in den drei anonymen Passanten. Darin lag die Größe Abrahams. Er wusste, dass Gott zu dienen und den Fremden Gastfreundschaft anzubieten, nicht zwei verschiedene Sachen sind, sondern ein und dasselbe.

Daher meine Aussage: »Ich traf Abraham unter den Eichen von Mamre«. Meine Gastgeber, Jim und Wanda, waren Abraham. Ihr Haus in St. Ann, Cape Breton, war Mamre. Hier traf ich Menschen, die mich so herzlich und liebevoll aufnahmen wie Abraham unter den Eichen. Es war eine zutiefst menschliche Erfahrung. Es war auch eine zutiefst göttliche Erfahrung. Seitdem trage ich auch eine achtsame Ehrfurcht in mir, denn ich brauche sie dringend. Meine Rückkehr nach Deutschland war sehr schwierig für mich. Die Aggressivität, die Aufdringlichkeit, die Unhöflichkeit und die Missachtung anderer Menschen bedrückten mich von dem Moment an, als ich auf dem Flughafen in Frankfurt landete. Dies veranlasste mich ein paar Tage später zu der Aussage: »Die Zeiten der Höflichkeit und Freundlichkeit sind vorbei.« Aber das ist nicht wahr. Diese beiden bemerkenswerten, zuvorkommenden und freundlichen Menschen und der Ort, an dem ich ihnen begegnet bin, erinnern mich daran, dass es immer noch Menschen gibt, die die hohe menschliche und geistige Kunst des Abraham praktizieren, und dass ich Mamre überall auf der Welt finden kann.

Das sollte ich wissen. Ich habe Abraham unter den Eichen von Mamre getroffen.

Erik Riechers SAC

Vallendar, den 1. September 2022